Schweizerische Fischerei-Zeitung

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Angriff auf Restwasser abgeschmettert

Schweizerischer Fischerei-Verband zum Ständerats-Entscheid

Der Ständerat hat am 22. September 2022 nach einer langen und emotionalen Debatte über den Mantelerlass Stromversorgung den Angriff auf die Lockerung der Restwassermengen abgelehnt. Mit 25 zu 19 Stimmen sind die geltenden Restwasserbestimmungen bestätigt worden.

Der Schweizerische Fischerei-Verband ist hoch erfreut über den Entscheid des Ständerats, dass die ohnehin schon minimalen Restwasserbestimmungen nicht ausgehebelt werden. Die vorberatende Kommission hatte mit ihren radikalen Anträgen einen eigentlichen Putsch auf die Umweltgesetzgebung vorbereitet – und ist nun an der Vernunft und Verantwortung des Ständerates aufgelaufen.

Das löst beim Schweizerischen Fischerei-Verband Feierstimmung aus. „Es geht nicht um uns als Fischer, sondern es geht um die Fische und das ganze Ökosystem im und am Wasser“, sagt Roberto Zanetti als Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes. Der SFV ist optimistisch, dass auch der Nationalrat als Zweitkammer auf dem Pfad der Vernunft bleiben wird. Denn: Die bescheidene Menge an Mehrproduktion stünde in keinem Verhältnis zum ökologischen Schaden auf Jahrzehnte.

Kurt Bischof

Faktenblatt und Video

Der Schweizerische Fischerei-Verband hat ein neues Faktenblatt zur Restwasser-Thematik herausgegeben. Darin wird mit Texten, Grafiken und Bildern die unverzichtbare Bedeutung von genügend Restwassermengen erläutert. Das Faktenblatt kann auf sfv-fsp.ch heruntergeladen werden. Neu gibt es ein weiteres Video zur Restwasserthematik.

Die kleine Kammer in Bern hat im Sinne des SFV entschieden.

Petri-Heil Dein Schweizer Fischereimagazin

So können Sie spenden!

- Als Fischereiverein mit 10 Prozent des Vereinsvermögens.
- Als Privatperson mit der Finanzierung eines oder mehrerer Quadratmeter (CHF 283.25 pro Quadratmeter).
- Als Privatperson oder Fischer mit dem Beitritt zum 1000er Club des SFV (Mindesteinlage 1000 Franken).
- Als Stiftung oder Firma mit einem Darlehen oder als Projektpartner.

Mehr Infos:
www.fischzentrum.ch

Spenden bitte auf folgendes Konto:
IBAN: CH30 0079 0016 6022 6080 6
Stiftung Fischzentrum Schweiz, 3014 Bern

85 000 Franken von Vereinen

Fischzentrum Schweiz: **Weitere Spenden sind nötig**

Immer mehr kantonale und lokale Fischereiorganisationen, Stiftungen und Private unterstützen das geplante Fischzentrum am Moossee. Für den Landkauf ist die 1-Millionen-Grenze geknackt. Die 100 000er-Grenze bei den Vereinen lag Mitte September in Griffnähe.

«Seitens der Fischereiverbände und -vereine sind bis jetzt 85 000 Franken eingegangen», freut sich Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer der Trägerstiftung Fischzentrum. Im Auftrag des Stiftungsrats (Roberto Zanetti, Markus Schneider, Peter Bill) bedankt er sich bei den Verbänden und Vereinen für den nötigen Rückhalt. «Immer mehr Vereine und Kantonalverbände werden aktiv und überweisen uns Beträge aus ihrer Vereinskasse.»

Bravo Pachtvereinigung Lyssbach!

Der höchste Betrag eines lokalen Vereins stammt bisher von der Pachtvereinigung Lyssach BE, die den stolzen Betrag von 10 000 Franken auf das Spendenkonto überwiesen hat. Mit etwas mehr als 7000 Franken gehört auch der Fischereiverband Schwyz zu vorbildlichen Geldgebern. Stefan Keller, Präsident des Fischereiverbands Schwyz, betrachtet das Projekt als «eine gute Sache für die Fischerei und gerade die Jungfischerinnen und -fischer». Und fügt an: «Wir spenden lieber, statt das Geld bis zum St. Nimmerleinstag zu horten. Damit können wir Älteren einiges bewirken.» Er spricht von Nachhaltigkeit, einerseits für die Fische und anderseits, dass das Hobby Fischen in der Schweiz Zukunft hat.

1000er Club für Private

Es braucht aber auch die Einzelfischerinnen und -fischer, die an das Projekt glauben – und sich finanziell engagieren. Vorbildlich zum Beispiel Hanspeter Güntensperger. Das Ehrenmitglied des SFV hat sich anlässlich des Ausflugs der Ehrenmitglieder des Bernisch Kantonalen Fischerei-Verbands Ende August von Adrian Aeschlimann den aktuellen Projektstand erläutern lassen. «Ich bin überzeugt, dass das geplante Fischzentrum am Moossee gelingen wird und unsere volle Unterstützung bedarf und verdient.» Hanspeter Güntensperger hat nicht lange gezögert und ist mit einer persönlichen Spende von 1000 Franken dem 1000er Club (siehe letzte Ausgabe) beigetreten.

Viele Vereine haben Geld

Güntensperger sieht in der Projektidee grosse Chancen. Nur einem kleinen Teil der Schweizer Bevölkerung sei die Problematik um unsere Gewässerfauna und Ökologie wirklich bewusst. Er bedauert den Raubbau an Gewässern und Urwäldern – der einzige Unterschied sei, dass bei den Urwäldern im Gegensatz zu den Gewässern die fortschreitende Zerstörung und Schäden sichtbar seien. «Ich erhoffe mir vom geplanten Fischzentrum eine nationale Ausstrahlung, welche uns Erdbewohnenden die Folgen und Auswirkungen unseres Handelns kompetent und glaubwürdig aufzeigen und zum nachhaltigen Handeln inspirieren.»
Dafür motiviert er andere, ebenfalls den Geldbeutel zu zücken: «Viele Vereine sitzen auf gut dotierten Vermögen und denken nicht daran, dass der Mammon auf den Bankkonten den Fischbeständen nicht hilft.»

Millionengrenze geknackt

Bis im November müssen für den Landkauf insgesamt 1,55 Millionen Franken beisammen sein. Dafür braucht es weitere Geldgeber. «Wir können mit Freuden vermelden, dass die Ernst Göhner-Stiftung 100 000 Franken zugesichert hat und sich als Grundsteinpartner am Projekt beteiligt», sagt Aeschlimann. Mittlerweile sei die Millionengrenze geknackt worden. «Nun folgt der Endspurt, welcher immer das Anstrengendste an einem Rennen ist.»

Sarah Bischof

Machtmittel für die Fischerei

SFV-Präsidentenkonferenz: **«Fischereirechtliche Bewilligung»**

Die «Fischereirechtliche Bewilligung» bietet grosse Chancen zur Durchsetzung fischereilicher Anliegen bei Wasserbauprojekten. An der Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV wurde das Instrument erläutert.

Man spürte es an der Präsidentenkonferenz: Geschäftsführer David Bittner ist nicht nur Kenner, sondern Fan der «Fischereirechtlichen Bewilligung». Unverblümt sagte er: «Das ist einer der stärksten Machthebel, die die Fischereibehörden haben.» Seine Beurteilung hat in dieser Sache Gewicht. Vor seiner Tätigkeit für den SFV hat er sich bei der Aargauer Fischereiverwaltung täglich mit Aspekten der «Fischereirechtlichen Bewilligungen» beschäftigt.

Sobald Maschinen auffahren …

Die «Fischereirechtliche Bewilligung» ist im eidgenössischen Bundesgesetz über die Fischerei verankert. Hier und in der entsprechenden Verordnung ist genau aufgelistet, wann die Fischereifachstellen bei Eingriffen in die Gewässer und deren Ufer eine «Fischereirechtliche Bewilligung» erteilen müssen. Generell ist das immer der Fall, wenn die Interessen der Fischerei betroffen sind und es um Massnahmen geht, die die Situation der Fische verschlechtern könnten. «Und das ist nun wirklich sehr schnell einmal der Fall», so Bittner. Generell gilt: «Sobald eine Maschine im oder am Gewässer im Einsatz ist, muss in der Regel eine ‹Fischereirechtliche Bewilligung› vorliegen.»

Beim Kanton nachfragen

Es ist wichtig zu wissen, dass die «Fischereirechtliche Bewilligung» ein hoheitlicher Vorgang ist – die kantonale Fischereiverwaltung prüft Projekte, nimmt Stellung und erteilt dann die «Fischereirechtliche Bewilligung» oder eben nicht. Das kommt aber praktisch nie vor, weil sich die Fischereibehörde zwar als kantonale Fachstelle einbringt, aber nicht Leitbehörde ist. Aufgrund seiner früheren Tätigkeit beim Kanton Aargau weiss Bittner, dass der Vollzug der «Fischereirechtlichen Bewilligung» in den Kantonen sehr unterschiedlich gehandhabt wird. In gewissen Kantonen fehlt die Praxis, in andern Fällen kann er auch einmal vergessen gehen. Oft haben die kantonalen Fischereifachstellen kaum Ressourcen für einen wirklich griffigen Vollzug.
Bittner war überrascht, dass einige Kantonalpräsidenten noch nie von der «Fischereirechtlichen Bewilligung» gehört haben. Er forderte zum aktiv werden auf: «Fragen Sie ruhig bei einem Projekt oder einer Massnahme nach, ob die ‹Fischereirechtliche Bewilligung› erteilt worden ist, was genau die Auflagen sind oder ob eine Bewilligung vorliegt.» Die kantonalen Fischereifachstellen könnten damit sehr stark auf die Gestaltung und Ausführung von Projekten Einfluss nehmen und detaillierte Auflagen festlegen. «Es ist wichtig, dass wir uns als Kantonalverbände und als Vereine zu einem frühen Zeitpunkt in Wasserbauprojekte wie Revitalisierungen einbringen können.» Bittner lobte dabei die Kantone, die diese Aufgabe ernst nehmen und rechtzeitig auf die betroffenen Pächter, Fischereivereine und die Kantonalverbände zugehen. Die Diskussion mit den Kantonalpräsidenten zeigte aber, dass dies längst nicht überall der Fall ist.

4000 Kilometer Revitalisierung

Die Hebelwirkung durch die «Fischereirechtliche Bewilligung» wird in Zukunft noch viel wichtiger werden, weil gemäss Gewässerschutzgesetz rund 4000 Kilometer Fliessgewässer bis 2090 aufgewertet werden sollen. «So können wir für die Fische und die Fischerei viel erreichen.»

Kurt Bischof

Sie prägten die Präsidentenkonferenz: Zentralpräsident Roberto Zanetti (rechts) und Geschäftsführer David Bittner.

Foto: Bi

Potenzial der Adressdatenbank

SFV-Präsidentenkonferenz: **Aktuelle Themen**

Die Kantonalpräsidenten besichtigten gelungene und weniger gelungene Beispiele im Wasserbau.

Foto: **Jonas Steiner**

Für die Kampagnenfähigkeit des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV ist eine zentrale Adressdatenbank wichtig. Die Realisierung ist jedoch anspruchsvoll, so der Tenor an der Präsidentenkonferenz.

Die Kantonalpräsidenten trafen sich zu einer ganztägigen Sitzung in Schlossrued AG. SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti informierte über die aktuelle energiepolitische Weichenstellung im Bundeshaus: Ein hartes Ringen um den alles entscheidenden Mantelerlass zur Stromversorgung (siehe Seite 60).

«Wir brauchen die Adressen»

SFV-Geschäftsführer David Bittner erläuterte die grosse Bedeutung einer zentralen Adressdatenbank. «Wenn wir agil und handlungsfähig sein und etwas erreichen wollen, sind die Adressen der Basismitglieder das A und O», sagte Bittner. Der Schweizerische Fischerei-Verband hätte eigentlich ein sehr gutes Tool, das den Kantonalverbänden und Vereinen zur Verfügung stehen würde. Hätte … Nein, der SFV hat ein ausgezeichnetes Tool! Aber es wird noch zu wenig genutzt!

Diese Information löste unter den Präsidenten eine engagierte Diskussion und die konstruktive Suche nach Lösungen für den Aufbau einer nationalen Datenbank mit den Adressen aller Fischer aus. Dabei geht es um ein Austarieren der Adressbeschaffung, des Datenschutzes und der Mutationen. Leider findet hier seit einigen Jahren ein Treten an Ort statt. Deshalb wollen Bittner und sein Team in nächster Zeit bilateral auf jeden Kantonalverband zugehen. «Wir müssen im Interesse unserer gemeinsamen Anliegen und der Schlagkraft des SFV Lösungen finden.»

Hitzesommer und Wasserbau

Ein weiteres Thema an der Präsidentenkonferenz war selbstverständlich der Hitzesommer und dessen tragische Auswirkungen. Die Kantonalpräsidenten waren sich einig, dass ein Angriff auf die Reduktion der Restwassermengen jetzt erst recht fehl am Platz ist.

Weiter wurde über das Medienpaket von Jonas Steiner informiert. Er erstellt bewegte Bilder über tragische oder ausserordentliche Entwicklungen und ist um entsprechende Meldungen dankbar.

Am Nachmittag fand eine interessante Exkursion zu Wasserbauprojekten in der Umgebung statt, die aus fischereilicher Sicht mehr oder weniger gelungen sind.

Kurt Bischof

SFV-Termine

26.10.2022
Präsidentenkonferenz

23. – 26.03.2023
Fischen Jagen Schiessen
Bern

10.06.2023
Delegiertenversammlung
Montreux

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10

www.sfv-fsp.ch